



Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienort: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 36'976
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 272.3
Abo-Nr.: 272003
Seite: 9
Fläche: 26'085 mm²

Zukunft Schweiz Eines von vielen Problemen

Die Schweiz ist mit ihren wichtigsten Wirtschaftspartnern zerstritten und steht unter grossem Druck. Die EU (56 Prozent unserer Exporte) verlangt von der Schweiz die Aufnahme von Verhandlungen bezüglich automatischen Informationsaustauschs. Die EU verlangt per Ultimatum die Aufhebung der kantonalen Steuerregime, die die Schweiz in Kürze wohl auch anbieten wird. Und sehr aktuell fordern die USA (11 Prozent unserer Exporte) eine rasche Lösung bezüglich der durch das Schweizer Bankgeheimnis geschützten Kundendaten.

Daneben gibt es eine grosse Anzahl von Problemen mit Deutschland, Frankreich, Italien und vielen anderen. Für eine Nation, die 50 Prozent ihres Geldes im Ausland verdient, ist dies nicht nur eine sehr unangenehme, sondern auch höchst gefährliche Situation.

Diese Woche liegt nun ein Vorschlag auf dem Tisch, um die Altlasten der Schweizer Banken im Verhältnis mit den USA zu lösen. Nach bald zwei Jahren Diskussion und Verhandlung muss nun das Schweizer Parlament darüber entscheiden, ob es den Banken die Lösung ihrer Probleme erlauben soll.

Natürlich hat niemand Freude, weder am Inhalt des Vorschlages noch am engen Zeitplan. Angesichts der verfahrenen Situation und nüchtern betrachtet sieht die Lösung aber positiv aus. Die USA verpflichten sich, teilnehmende Banken nicht anzuklagen und Kundendaten nur über den im Doppelbesteuerungsabkommen zwischenstaatlich vereinbarten Prozess zu verlangen. Damit verzichten sie auf Daten von Kunden, die vor der Unterzeichnung des Doppelbesteuerungsabkommens aktiv waren. Die Schweiz verpflichtet sich lediglich, den Banken die Teilnahme am US-Programm zu ermöglichen, indem die im Strafgesetzbuch Art. 271 vorgesehene Bewilligung zur Zusammenarbeit angewendet wird. Hiermit wird den berechtigten Forderungen vieler Politiker Genüge getan. Wie gefordert, wird die Verantwortung zur Lösung der Probleme auf die verursachenden Banken über-

tragen. Wie gefordert, geschieht dies im Rahmen der Schweizer Gesetze und des Doppelbesteuerungsabkommens. Wie gefordert, werden damit Verantwortung und finanzielles Risiko von der Schweiz und von den Schweizer Steuerzahlern ferngehalten. Und wie gefordert, werden die Mitarbeiter der Banken gesetzlich vor Risiken im Zusammenhang mit Informationslieferungen geschützt.

Spätere Lösungen werden teurer und komplizierter

Am Mittwoch, 29. Mai, informierte der Bundesrat über das Vorhaben, worauf ein Sturm der Entrüstung über die Schweiz folgte. Die Frustration über das «hemdsärmelige» Ultimatum der USA ist berechtigt. Aber leider konzentrierte sich die Diskussion in den Medien auf die Person unserer Finanzministerin und auf die Entrüstung über die Forderungen aus den USA. Es ist Zeit für etwas mehr Realpolitik.

In dieser sehr unangenehmen Situation ist diese – sicher nicht perfekte – Lösung wohl das Beste, was die Schweiz und der Schweizer Finanzplatz erwarten können. Spätere Lösungen werden teurer, komplizierter und sind verbunden mit einer sehr grossen Gefahr, dass einzelne Banken angeklagt werden und womöglich untergehen könnten. Material für Anklagen haben die Amerikaner genügend. Aus den rund 30'000 Dossiers, die US-Steuerhinterzieher im Programm der freiwilligen Aufdeckung der US-Regierung geliefert haben, findet sich alles, was Schweizer Banken und Vermögensverwalter in den letzten Jahren getan haben. Und niemand bestreitet mehr, dass nicht alles lupenrein war. Nach vielen Jahren der Diskussion scheint nun die Geduld der Amerikaner erschöpft und sie könnten – anstelle einer zwischenstaatlichen Lösung – einfach mittels normalem juristischem Prozess das amerikanische Recht durchsetzen, also mittels Anklagen gegen Banken und Personen.

Es ist höchste Zeit, wenigstens eines der vielen Probleme zu lösen und die Streitigkeiten zu beheben. Dazu müssen wir alle zusammenar-

Handelszeitung



Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 36'976
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 272.3
Abo-Nr.: 272003
Seite: 9
Fläche: 26'085 mm²

beiten und die für die Zukunft der Schweiz beste Lösung ratifizieren, auch wenn es kurzfristig weh tut. Politische Gratenkämpfe und mediater Feuerzauber bringen uns nirgends hin. Nur mit konstruktiver Zusammenarbeit kann eine optimale Zukunft in Angriff genommen werden.

Martin Naville Chef der Swiss-American Chamber of Commerce, Zürich